Krakauer Zeitung.

Nr. 154. Samstag, den 9. Juli **1859.**

III. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Zur Ausrüstung des westgalizischen Frei-Corps sind neuerlich folgende Beiträge eingeflossen:

Von der Frau Gutsbesitz., Theresia Gräfin Bobrowska, ein 3%tige Staatsschuldverschreibung über 500 fl. Conv.-Münze;

von dem Ingenieur der Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Oświęcim, Herr Anton Grzeszycki, eine 1%tige Staatsschuldverschreibung über 100 fl. W.-W.;

von den Beamten und Angestellten dieser Bahn in den Stationen Oświęcim, Bielic, Dziedzic und Chyli 79 fl. 65 kr. österr. Währ., und

von den Bediensteten der Eisenbahn-Maschinen-Werkstätte in Oświęcim 46 fl. 56 kr. österr. W.;

vom Gutspächter, C. Hampel, in Brzesie 12 fl.;

von dem Krzeszower Pfarr-Expositen, Peter Wróbel, eine Nation.-Anleh.-Obligation über 20 fl. Conv.-Münze und von zwei anderen Beneficiaten des Makower Decanates 12 fl. österr. Währ.;

von einigen Grundherrschaften und sonstigen Parteien im Brzosteker Bezirke 39 fl. 60 kr. österr. Währ. und 2 Hemden;

von der Stadtgemeinde Krosno in Folge einer Sammlung 57 fl. 73 kr. österr. Währ., dann von der Gemeinde Potok und einigen Honoratioren des Krosnoer Bezirkes 67 fl. 45 kr. österr. Währ.;

von der Stadtgemeinde Dobczyce 100 fl. österr. Währung;

vom Pfarrer, P. Felix Boczkowski in Jadowniki 20 fl. österr. Währ.;

von den Gemeinden Dombrowa und Wągrzce (Niepołomicer Bezirkes) 22 fl. österr. Währ. und

von einigen Gemeinden und Parteien des Brzeskoer und Bochniaer Bezirkes 39 fl. 45 kr. öst. Währung;

vom Pfarrer, P. Vincenz Swietliński in Alt-Wiśnicz 30 fl. österr. Währung;

von einem Gutsbesitzer im Dobczycer Bezirke 25 fl. bar und 25 fl. in Grundentlastungs-Obligationen-Coupons;

von einem Ungenannten im Oświęcimer Bezirke eine Nation.-Anleh.-Obligation über 50 fl. C.-M.;

von einigen Gemeinden und Parteien im Białaer Bezirke 34 fl. 7½ kr. österr. Währ.;

vom Gutsbesitzer, Carl Humborg, in Kozy eine 2½%tige Staatsschuldverschreib. über 100 fl. C.-M.;

vom Gutsbesitzer, Johann Gurniak, in Pisarzowice eine National-Anlehens-Obligation über 100 Gulden Conv.-Münze;

vom k. k. Bezirks-Adjuncten, Theophil Ritter von Chwalibóg, eine National-Anlehens-Obligation über 20 fl. Conv.-Münze;

von den Ansassen der Gemeinde Kozy 50 fl. öst. Währung;

von den Bezirks- und Steueramts-Beamten in Kenty 64 fl. 10 kr. österr. Währ. und von sonstigen Parteien im Kentyer Bezirke 54 fl. 25 kr. öst. W.;

vom Gutsbesitzer, Nicolaus Ritter v. Dąbski, eine Grundentlastungs-Obligation über 100 fl. C.-M.;

von dem Eigenthümer der Stearinkerzenfabrik in Borek fałęcki 30 fl. österr. Währ.;

vom Gutsbesitzer, Ignatz Słapa, in Lusina, 20 fl. österr. Währ.;

von einigen Gemeinden und Parteien des Skawinaer Bezirkes 62 fl. 51 kr. österr. Währ.;

von einigen Gemeinden des Tuchower Bezirkes 26 fl. 70 kr. österr. Währ.;

von der Gemeinde Budziwój des Tuchower Bezirkes 20 fl. österr. Währ.;

von Dr. Adam Morawski in Tarnów eine Grundentlastungs-Obligation über 50 fl. C.-M.;

von verschiedenen Parteien in Tarnów in Folge einer vom dortigen Stadtmagistrate eingeleiteten Sammlung 173 fl. 84½ kr. österr. Währung.

Für Kriegsbedürfnisse überhaupt hat das Lehrpersonale und die Schüler der Kreis-Haupt- und Unter-Realschule in Wadowice 30 fl. 42 kr. österr. Währ., dann der Finanzwach-Commissär, Carl Kreuth v. Kreutenthal, den mittelst Gehaltsabzügen einzubringenden Betrag von 31 fl. 50 kr. österr. Währ., der Finanzwach-Commissär, Johann Gebauer, monatliche Beiträge per 44 kr. österr. Währ. für die Kriegsdauer, und der Finanzwach-Aufseher, Joseph Palimowski, den mittelst Löhnungs-Abzügen einzubringenden Betrag von 10 fl. österr. Währ. gewidmet.

Für spezielle patriotische Zwecke sind nachstehende Spenden eingegangen: Von den Gutsbesitzern, Apolinar und Eugen Ritter v. Zieliński in Klęczany 20 fl. und vom Gutspächter, Theodor Wittig, 5 fl. 25 kr. österr. Währ. zur besseren Pflege der im gegenwärtigen Feldzuge verwundeten Soldaten. Von einem Ungenannten aus dem Tyczyner Bezirke 150 Gulden C.-M. in Grundentlastungs-Obligationen zum Besten eines im gegenwärtigen Kriege invalid gewordenen Soldaten aus Nowy borek, endlich von einem Ungenannten aus dem Zaszower Bezirke 10 fl. öst. Währ. für den ersten in diesem Kriege kampfunfähig gewordenen Mann aus Kawączym oder Breń (Tarnower Kreises), endlich im Wege der Sammlung zu Tarnów zu Spitalszwecken 1 Leintuch und 2 Hemden.

Diese Kundgebungen werkthätiger patriotischer Gesinnung werden mit dem Ausdrucke des Dankes und der Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Krakau, den 7. Juli 1859.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome aus Allerhöchster Gnade den k. k. General-Major, Franz Xaver Reichardt, in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserreiches zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome aus Allerhöchster Gnade den k. k. General-Major, Alfred Ritter v. Henikstein, und seine beiden Brüder: Friedrich, Obersten im Pensionsstande, und Wilhelm, Chef des Wiener Bankhauses „Henikstein & Komp." und königlich Niederländischen Generalkonsul in Wien, in den Freiherrnstand des Oesterreichischen Kaiserreiches zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Juni d. J. in Anerkennung treuergebener und ersprießlicher Dienstleistung dem Hofrathe bei der kroatisch-slavonischen Statthalterei, Sigismund Konrad v. Eybesfeld, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Komitatsvorstande zu Essegg, Peter Grafen Pejaćevic, den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Kapitän der Handelsmarine, Antonio Celestino Ivancich aus Lussin piccolo, in Anerkennung seines entschlossenen Benehmens zur Befreiung seines Fahrzeuges „Colo" und dessen Bemannung aus Feindesgewalt die rothe See-Ehrenflagge und das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juli d. J. dem Vice-Korporale, Georg Schönhuber, des 18. Gensd'armerie-Regiments, in Anerkennung der von ihm mit eigener Lebensgefahr muthvoll bewirkten Rettnng eines Menschen vom Tode des Verbrennens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juni d. J. den Erzpriester des Znaimer Archipresbyteriates, Konsistorialbeisitzer, Jaispitzer Bezirksdechant und Pfarrer in Oberkaunitz, Leopold Wodiczka, und den Konsistorialbeisitzer, Hosterlitzer Bezirksdechant und Pfarrer in Stignitz, Ignatz Tinger, zu Ehrendomherren an der Kathedralkirche zu Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Juni d. J. dem Hof Pferde-Lieferanten, Moriz Straß, in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen bei der Lieferung des Nieder-Oesterreichischen Pferde-Kontingents für die Armee, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat die bei dem Dalmatinischen Ober-Landesgerichte erledigte Hilfsämter-Adjunktenstelle dem Offizialen dieses Ober-Landesgerichtes, Vincenz Lana, verliehen.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjunkten, Johann Hußl, zum Bezirksamts-Vorsteher in Tirol und Vorarlberg ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Joseph W. Scholz, zum Präsidenten und des Otto Bischof zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Pilsen bestätigt.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Zu Feldmarschall-Lieutenants nnd Truppen-Divisionärs die General-Majors: Karl Teuchert, Alois Pokorny Edler von Fürstenschild und Alfred Freiherr v. Henikstein, dann

der General-Major, Wilhelm Freiherr v. Ramming, zum Feldmarschall-Lieutenant, mit der Eintheilung in den General-Quartiermeisterstab und der Ernennung zum Sous-Chef des Generalstabes beim Allerhöchsten Armee-Oberkommando;

zu General-Majors und Brigadiers die Oberste:

Andreas v. Pichler, Kommandant des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3;

Friedrich Freiherr v. Sternegg, Kommandant des Infanterie-Regiments Freiherr v. Airoldi Nr. 23;

Nikolaus Ritter v. Weymann, Kommandant des Szluiner Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 4;

Johann Freiherr v. Bittner, Kommandant des Infanterie-Regiments Freiherr von Zobel Nr. 61;

Karl Fürst Solms-Braunfels, Kommandant des Dragoner-Regiments König Ludwig von Baiern Nr. 2, und

Prosper v. Docteur, Kommandant des Infanterie-Regiments Graf Kinsky Nr. 47; ferner

der Oberst, Rudolph Freiherr v. Schmidburg, des Adjutanten-Korps, General-Adjutant der II. Armee, zum General-Major im Adjutanten-Korps, mit Belassung in seiner jetzigen Diensteswerwendung.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. Juli.

Officielle Nachrichten aus Verona vom 8. Juli melden: In Folge eigenhändigen Schreibens des Kaisers Napoleon an Se. k. k. Apostolische Majestät sind Unterhandlungen zum Abschluße eines Waffenstillstandes eingeleitet worden und haben die Einstellungen der Feindseligkeiten für fünf Wochen zur Folge gehabt.

Aus Zara wird vom 8. Juli gemeldet: Gestern früh 7 Uhr erschien die französische Fregatte „L'impetueuse" mit der Parlamentairflagge, und verlangte die Herausgabe des gekaperten französischen Kauffahrtei-Schiffes „Raoul," dann des französischen Kriegsdampfers „Eugen," widrigens sich die ganze französische Flotte gegen Zara wenden würde. Nach Verweigerung beider Forderungen eröffnete die Fregatte um 8 Uhr gegen die Festung das Feuer, das unsererseits (der k. k. Kriegsdampfer „Curtatone" feuerte vom Hafeneingange) sehr gut erwiedert wurde, so daß die Fregatte um 9 Uhr das Feuer einstellte und nach Norden segelte. Sie hat Schaden gelitten. Oesterreichischer Seits kein Verlust. Die k. k. Truppen waren sehr erfreut durch die Hoffnung, in ein Engagement mit dem Feinde zu kommen. Nachträglich traf der Allerhöchste Befehl Sr. k. k. Apostolischen Majestät zur Einstellung der Feindseligkeiten ein. Ein Parlamentär wurde nach Lussin piccolo an den französischen Flotten-Commandanten geschickt mit der Erklärung, daß der k. k. commandirende General den „Raoul" nicht auf die Forderung des Feindes, sondern auf Allerhöchsten Befehl herauszugeben bereit sei.

Ueber die schwebenden diplomatischen Verhandlungen schreibt die Berliner N. Z.: „Der Vermittelungsvorschlag, mit welchem Preußen hervorzutreten beabsichtigt, ist vorerst in London und Petersburg mitgetheilt worden, um wo möglich die Zustimmung dieser beiden Kabinete zu erlangen. Es wurde dabei zwar vorbehalten, daß Preußen für sich allein vorgehen werde, wenn ein Einverständniß nicht zu erreichen sei. Indessen ist hiermit doch ein diplomatischer Austausch eingeleitet, von welchem vielfach angenommen wird, er werde sich verlängern, bis die Verhältnisse in Italien eine unwiderrufliche thatsächliche Lösung gefunden haben. Die gegenwärtigen Verhandlungen würden daher zuletzt in einen europäischen Kongreß auslaufen, für den sie je nach dem weiteren Verlaufe der Kriegsereignisse ein mehr oder minder brauchbares Material liefern würden. Daß Preußen auch gegenwärtig nicht den Krieg sucht, sondern den Frieden, darüber wird wohl kein Zweifel bestehen. Man erinnert sich, daß es schon in einem früheren Stadium ein engeres Einvernehmen zwischen den nicht unmittelbar betheiligten Kabineten einzuleiten suchte. Als Rußland im stillen Einverständniß mit Frankreich das Sträuben Oesterreichs gegen Verhandlungen ohne feste Basis dadurch brechen wollte, daß es einen Kongreß mit Ausschulß der letzteren Macht vorschlug, wies Preußen diese Proposition zurück, beantragte aber eine Sonderkonferenz Preußens, Englands und Rußlands. Letzteres erwies sich als fester Bundesgenosse Frankreichs, indem es einen Vorschlag ablehnte, der die Kaiser Napoleon und Franz Joseph der Vermittelungs-Instanz gegenüber auf gleiche Linie zu stellen beabsichtigte. Wenn Preußen trotz der damaligen Erfahrung und trotz des seitdem in England erfolgten Ministerwechsels den Versuch erneuert, die drei neutralen Mächte zu einer gemeinsamen diplomatischen Aktion zu vereinigen, so betont es damit allerdings, daß es auch heute noch von einer einseitigen Parteinahme absieht und seine vermittelnde Stellung festhält. Doch ist nicht zu verkennen, daß dieser neue Versuch unter sehr veränderten Umständen hervortritt. Weder Fürst Gortschakoff noch Lord Palmerston werden diesmal eine kühle Ablehnung gerathen finden. Aber es ist auch damit Nichts ausgerichtet, wenn Beide in dem preußischen Vorschlage nur eine Handhabe finden, um die Zeit vorläufig mit einem zwecklosen Notenwechsel auszufüllen. Preußen ist durch seine Rüstungen, wie durch die Stellung, die es in Folge derselben am Bunde eingenommen, engagirt, und es befindet sich nicht in der Lage, seine Entschlüsse bis in eine unbestimmte Ferne zu vertagen."

Der Berliner Correspond. der „Ostd.-Post" schreibt: Alles steht jetzt auf der Spitze. Preußen ist entschlossen aus dem unfruchtbaren Stadium der bewaffneten Vermittlung in das Stadium der Action überzugehen. Aber die Bedingung, die es als conditio sine qua non voranstellt, ist die oberste Leitung über alle Bundescontingente. Bezüglich der Contingente der Königreiche Sachsen und Hannover, so wie der übrigen kleineren Staaten, welche das 9. und 10. Bundescorps bilden, hofft man keine Schwierigkeiten zu finden. Schwieriger ist die Frage bezüglich des 7. und 8. Corps. Hier wird nicht blos die Weigerung Baierns, welches bekanntlich das 7. Corps ganz allein stellt, sondern auch Württembergs besorgt, daß nebst den beiden süddeutschen Großherzogthümern (Baden und Hessen Darmstadt) das achte Corps bildet. Nichts destoweniger hofft man mit Rücksicht auf die eigene Position, als im Hinblick auf den Umstand, daß gegen das centralisirte, einem einzigen Willen gehorchende Frankreich nur dann ein Kampf erfolgreich, wenn auch die deutsche Kriegsmacht centralisirt und als einheitliche Körperschaft unter einer Leitung auftritt, auf die Annahme der Bedingung. Aus Rücksicht auf Oesterreich wird der preußische Antrag blos auf die Oberleitung der vier Corps, welche die Mittelstaaten bilden, gestellt werden; er wird sich formell nicht auch auf das österreichische Kontingent erstrecken, obgleich man der Sache nach eine Theilung der obersten Leitung für unpraktisch, unausführbar und daher auch nicht für zulässig hält. Indessen will man Oesterreich durch einen positiven Antrag, auch sein Kontingent der Oberleitung des Prinz-Regenten (in seiner Eigenschaft als Bundesfeldherr) zu unterstellen, nicht nahe treten, hält aber den Gedanken aufrecht, daß Oesterreich dies selber anbieten werde. In diesem Falle würden alle Schwierigkeiten behoben und etwaige Empfindlichkeiten Seitens anderer Bundesfürsten würden durch Oesterreichs Beispiel vollkommen beseitigt sein. Wie man versichert, ist dieser Gegenstand Veranlassung geworden, daß Herr Graf Rechberg sich von Neuem in das kaiserliche Hauptquartier nach Verona begeben hat und mit natürlicher Spannung sieht man der Entscheidung von dort entgegen, die im günstigen Falle auf telegraphischem Wege sowohl hierher als nach Frankfurt gemeldet werden wird, weil die Dringlichkeit eines raschen Vorgehens von allen Seiten anerkannt wird.

Diese Zustimmung ist nun auch von Seiten Oesterreichs erfolgt. Wie aus Frankfurt vom 8. d. berichtet wird, hat der österr. Bundespräsidentgesandte in der Bundessitzung vom 7. die Mobilisirung aller Bundeskontingente beantragt und gleichzeitig an den Prinzen-Regenten von Preußen die Bitte gestellt, den Oberbefehl über die gesammte Streitmacht des Bundes zu übernehmen. Bekanntlich hatte der preußische Bundesgesandte, Herr von Usedom, in der Bundessitzung vom 5. d. den Oberbefehl nur über die außerpreußischen und außerösterreichischen Bundeskontingente für Preußen in Anspruch genommen.

Nach der „N. P. Ztg." verlassen das 3. und 4. preußische Armeecorps am 15. d. M. ihre bisherigen Standquartiere. Uebereinstimmend hiermit wird aus Berlin vom 5. d. gemeldet: Die Truppenbewegungen haben begonnen, bis zum 15. d. Mts. sollen alle Regimenter die Marschordre erhalten haben. Weiteren Berichten zufolge wird die erste zu formirende Rheinarmee der Fürst von Hohenzollern kommandiren, welcher sich demnächst zur Uebernahme seines Kommandos nach Düsseldorf begibt.

Der Kaiser der Franzosen hat es für angemessen erachtet, in einer besondern Denkschrift, welche allerdings direct nur an die Adresse der Cabinette von St. James und St. Petersburg gerichtet, aber auch in Berlin und ohne Zweifel auch sonst betreffenden

Orts mitgetheilt ist, der Unterstellung entgegenzutreten, als habe er Gemeinschaft mit der Revolution gemacht. Es gehört eine mehr als gewöhnliche — Gefaßtheit dazu, dort nicht wenigstens zu schweigen, wo die notorischen Thatsachen nicht bloß reden, wo sie schreien. Man hat, schreibt man der „Frk. Post-Ztg.“, in Berlin die Mittheilung mit höflicher Gleichgültigkeit aufgenommen, und wird die Augen offen halten; ob man in London und St. Petersburg Gründe hat, beide Augen zuzudrücken, muß abgewartet werden.

Nach einer telegr. Depesche der „Hamburger Nachrichten“ aus Kopenhagen vom 6. d. hat die Regierung auf eine präcisirte Anfrage der dortigen Grossirersocietät erwidert, daß selbst für den Fall, daß das holsteinische Contingent an dem Kriege Theil nehmen müßte, die Regierung die Neutralität Dänemarks und Schleswigs aufrecht erhalten werde, was auch bereits von den Großmächten anerkannt worden sei. Die Regierung sei bestrebt, eine stärkere Bekräftigung einer ungefährdeten Neutralität von den Großmächten zu erlangen.

Wir haben seiner Zeit gemeldet, die Reise des Königs der Belgier nach London stehe mit der Eröffnung von Friedens-Unterhandlungen in Verbindung. In Bestätigung dieser Nachricht erfährt man, der Fürst von Chimay, welcher als das officiöse Alterego König Leopold's in diplomatischen Dingen betrachtet wird, sei im französischen Hauptquartier als geheimer Botschafter angelangt.

Die Rüstungen in England werden mit ungeheurer Energie betrieben. In 2 Monaten wird die ganze Flotte mit Armstrong-Kanonen versehen sein. Dieses mit den Neutralitätsbetheuerungen wenig im Einklang stehende Vorgehen des britischen Cabinets scheint auch Frankreich zu Vorsichtsmaßregeln zu bestimmen. Durch einen am 30. v. Mts. in Marseille eingetroffenen Befehl ist die Armirung der Küsten und die Wiederherstellung der alten verfallenen Batterien angeordnet worden.

In Villafranca sind nach Berichten englischer Blätter aus Nizza mehrere russische Fregatten eingetroffen, um von dort alle Marine-Vorräthe und Provisionen, sowie die dort stationirten Matrosen einzuschiffen. Ueber Anlaß und Zweck dieser Maßregel sei von dem russischen Geschwader keinerlei Auskunft zu erhalten.

Ein Brüsseler Blatt erklärt die Nachricht, daß Rußland gegen die Bildung einer ungarischen Legion in Italien Protest erhoben, für unbegründet.

Kardinal Antonelli hat an die Vertreter des Kirchenstaates in den auswärtigen Höfen eine Note gerichtet, welche die in gewissen Städten des Kirchenstaates vorgekommenen revolutionären Ereignisse zum Gegenstand hat. In dieser Note, die vom 15. Juni datirt ist, erklärt der Kardinal, daß der h. Vater durch alle Mittel, welche die Vorsehung in seine Macht gegeben habe, die unverletzlichen Rechte des Papstthums wahren werde. Die Note spricht offen von fremden Einflüssen, auf welche die Verantwortlichkeit für die insurektionellen Bewegungen im Kirchenstaate falle. Die piemontesische Regierung, auf die hier angespielt wird, ist übrigens auf dem Punkte, einen neuen Konflikt mit dem heiligen Stuhle heraufzubeschwören; sie weigert sich nämlich, die noch von der österreichischen Regierung neu ernannten und vom Papste bestätigten Bischöfe von Mailand, Pavia und Crema anzuerkennen, und ein Mailänder Journal erklärt mit Bestimmtheit, daß Piemont den festen Entschluß habe, den Vollzug dieser Ernennungen zu verhindern.

Das „Giornale di Roma“ vom 28. Juni bringt den Wortlaut des päpstlichen Encyklicums, das vom 18. Juni datirt ist, und der päpstlichen Allocution, die Se. Heiligkeit Papst Pius IX. am 20. Juni im geheimen Consistorium hielt.

In seiner Encyclica vom 18. Juni betont Papst Pius IX. ganz besonders, daß einige Provinzen des Kirchenstaates durch das Revolutionsbeispiel in den angrenzenden Staaten aufgeregt und „von den Aufhetzereien des Auslandes in Aufregung versetzt“, sich empört haben und sich „einer Regierung zu unterwerfen verlangen, die in den letzten Jahren gegen die Gebote und legitimen Rechte der Kirche und gegen die Rechte der Geistlichkeit auftrete.“

Die wichtigste Stelle in der Allokution, welche Se. Heil. der Papst in dem geheimen Konsistorium vom 20. Juni hielt, lautet wörtlich wie folgt:

„Nachdem wir durch Protest unseres Kardinal-Staatssekretärs, übersendet an alle Botschafter, Minister und Geschäftsträger der auswärtigen Regierungen an unserem Hofe, die schuldvollen Attentate der Rebellen mißbilligt und gebrandmarkt haben, erheben wir jetzt, ehrwürdige Brüder, in diesem Konsistorium unsere Stimme, um aus der ganzen Kraft unserer Seele gegen Alles zu protestiren, was die Rebellen an verschiedenen Orten zu unternehmen gewagt haben; und kraft unserer höchsten Autorität verdammen, mißbilligen, verwerfen und vernichten wir jeden Act, der in Ravenna, Bologna, Perugia oder anderswo gegen unsere legitime und geheiligte Macht und gegen die Herrschaft des heiligen Stuhles erflossen ist. Welchen Namen diese Akte immer führen, auf welche Weise sie verübt worden sein mögen, wir erklären sie als null und nichtig, unlegitim und frevelhaft. Ferner verkünden wir die große Exkommunikation und die anderen kirchlichen Strafen, die durch den heiligen Canon und besonders durch das Koncil von Trient festgesetzt worden sind, für alle Jene, welche auf was immer für eine Art die zeitliche Macht des römischen Pontifex anzutasten wagen.“

Der „Moniteur“ druckt den Bericht des Obersten Schmidt, Kommandanten des päpstlichen Schweizer-Regiments, über die Einnahme von Perugia ab und macht dazu folgende Bemerkung: „Schon der bloße Name dieses Officiers, welcher in französischen Diensten gestanden, und erst jüngst eine Auszeichnung vom Kaiser erhalten hat, würde genügen, die meisten jener grundlosen Behauptungen umzustoßen, durch welche man sich angestrengt hat, das Verfahren der Truppen des heiligen Vaters zu beschimpfen.“

Aus Athen, 4. Juli, meldet ein Telegramm des „Fortschritt:“ Der bekannte Anführer der französischen Partei und persönliche Freund Napoleons, General Kalergis, ist zum Gesandten in Paris ernannt worden. Sutzo, der bisherige Geschäftsträger in Petersburg, wurde Gesandter.

Der amerikanische Kriegsminister will keinem Officier mehr zu einer Reise nach Europa Urlaub ertheilen, weil er besorgt, daß sie sich der einen oder andern der kriegführenden Armeen anschließen könnten, und daß im Falle ihrer Gefangennehmung unangenehme Streitfragen entstehen dürften.

Nach Berichten aus Persien sind 60,000 Mann Russen vom caspischen Meere gegen Khiwa dirigirt, um in Uebereinstimmung mit Persien die Turkomannen zu unterwerfen.

Auf dem Kriegsschauplatze, schreibt man der „K. Z.“, werden neue entscheidende Schritte vorbereitet, über die, wie das in der Natur der Sache liegt, ein gewisses Geheimniß bewahrt wird. Die Franzosen sind im entschlossenen Anmarsch; das Hauptquartier des Kaisers Napoleon befand sich jedoch am 4. Juli noch in Valeggio am Mincio. Im Widerspruch mit früheren Angaben, wonach das Corps des Prinzen Napoleon Mantua beobachten sollte, wird in einer (bereits mitgetheilten) officiellen telegraphischen Depesche aus Valeggio, 4. Juli, gesagt, daß dieses Corps mit der französischen Hauptarmee auf Verona rücke. Da man unmöglich Mantua unbeachtet bei Seite liegen lassen kann, so liegt der Schluß nahe, daß in dieser Beziehung neue Anordnungen getroffen sein müssen. Wahrscheinlich wird man es vorgezogen haben, die frischen Truppen dieses Corps zu den blutigen Arbeiten, die der Franzosen vor Verona harren, zu verwenden. Valeggio, wo sich seit dem 2. Morgens das französische Hauptquartier befindet, ist nur 4 Kilometres von Peschiera entfernt. Laut einer Privatdepesche, welche die pariser Blätter bringen, befand sich am 2. das Niel'sche Corps in Villafranca.

Die halbamtliche Patrie theilt Folgendes über die Aufstellung der französisch-sardinischen Armee mit: „Es ist bekannt, daß der Kaiser bei seinem Marsch gegen Verona ein Armeecorps in Goito zurückgelassen hat, um Mantua zu beobachten, und ein anderes in Brescia, um die Ausgänge Tirols zu überwachen. Wie wir erfahren, würde das Corps des Marschalls Canrobert Goito besetzen; das Corps des Marschalls Niel wird in Valeggio aufgestellt, und das Corps des Marschalls Baraguay d'Hilliers wird die sardinische Armee bei der Belagerung von Peschiera unterstützen.“

In Turin hatte man am 2. d. M. vom Kriegsschauplatz weiter keine Nachricht, als daß eine Colonne von 5000 Alpenjägern von Tirano auf dem Marsche nach Bormio ist, das höchstens 20 Miglien weiter thalaufwärts an der obern Adda liegt, sowie daß die Belagerung von Peschiera der 4. piemontesischen Division anvertraut wurde, welche auch im J. 1848 bei der Belagerung dieses Platzes die Hauptarbeit zu thun hatte. Damals bestand die Besatzung Peschiera's nur aus 1690 Croaten und 35 Husaren. Die Belagerer thaten im J. 1848 im Ganzen 8178 Schüsse gegen die Festung, und der Verlust auf piemontesischer Seite betrug nur eilf Todte. In jetziger Zeit wird man so leicht wohl nicht zum Ziele gelangen, und es heißt daher, daß eine Abtheilung französischer Truppen den Piemontesen zu Hülfe kommen werde.

Der „Nord“ will wissen, daß man Mantua so wenig wie Peschiera die Ehre einer regelrechten Belagerung erweisen, sondern beide nur einschließen und im Schach halten werde, da sie das Schicksal von Verona, welches jetzt das Hauptobject der französischen Operationen bilde, theilen werden. Dasselbe Blatt meldet, daß die Bewegungen des Garibaldischen Corps im Veltlin einzig und allein den Zweck hätten, die Oesterreicher vom Vordringen abzuhalten; vom Einrücken auf tirolisches Gebiet sei keine Rede. Die Sache ist sehr einfach, Tirol gehört zum deutschen Bundesgebiet.

Aus dem französischen Hauptquartier, welches sich in Valeggio befindet, wird der „Indep.“ v. 2. Juli gemeldet: „Wir haben Volta verlassen und sind über den Mincio gegangen. Heute oder Morgen brechen wir von Valeggio auf, um uns der Etsch zu nähern, und das Hauptquartier soll nach Villafranca oder Custozza verlegt werden. Unsere Vorposten stehen bei Capo, zwei Lieues von Verona. Prinz Napoleon ist gestern Abends hier angekommen. Sein Corps lagert in der Umgebung von Mantua am linken Mincio-Ufer; in seinem Corps befinden sich 10,000 Toscaner. Bei Peschiera wurde gestern und heute stark kanonirt. Die Oesterreicher suchen die Annäherung der piemontesischen Parallelen zu verhindern. General Frossard leitet die Belagerung, mit welcher zwei piemontesische Divisionen und eine französische Brigade betraut sind. Man steht noch bei Ponti und beabsichtigt auf einer Peschiera beherrschenden, 500 Schritte von den äußersten Werken des Platzes entfernten Anhöhe, eine Batterie aufzustellen. Bereits halten die Piemontesen einen, la Croce benannten, aber etwas entfernteren Hügel besetzt.“

Eine in Bern eingegangene Depesche aus Chur (Graubündten) vom 6. d. theilt mit, es sei eine Stafette aus Bormio mit der Nachricht in Tirano eingetroffen, daß ein Tiroler Schützencorps von 3000 bis 3500 Mann das Veltlin bedroht hatte, und daß dasselbe von einigen Colonnen Garibaldi's und Cialdini's von Bormio nach der ersten Cantonnirung am Stelvio-Paß (Stilfser Joch) zurückgedrängt worden sei. Die Tiroler sollen hierbei beträchtliche Verluste erlitten haben; das Garibaldi'sche Corps hat zehn schwer Verwundete, das Corps Cialdini's drei Todte und vier Verwundete.

Dem Schreiben eines Officiers vom Kriegsschauplatze über die Schlacht vom 24. Juni entnehmen wir die Bemerkung, daß die französische Artillerie sich nicht als Meisterin im Schießen und Treffen bewährt, sondern meistens das Ziel überschossen habe; so ist um nur ein Beispiel zu erwähnen, bei einem österreichischen Geschütze, das durch volle zwei Stunden dem heftigsten feindlichen Geschützfeuer ausgesetzt war, nur ein Kanonier und zwei Pferde getödtet worden, mittlerweile aber die feindlichen Geschütze dreimal gewechselt worden: während der ganzen 15stündigen Schlacht wurden die französischen Truppen viermal abgelöset, was bei unseren Truppen nicht geschah, woher sich auch die großen Verluste bei einigen Regimentern, wie z. B. beim Infanterie-Regiment Erzherzog Ernst, das bei 30 Officiere und 1200 Mann an Todten und Verwundeten verlor, erklären lassen.

Von Benedek wird gemeldet, er habe mit solcher Oekonomie manövrirt, daß er, ein seltener Fall in diesem Feldzuge, am Schlusse der Schlacht von Solferino noch über eine Reserve von zwei Brigaden zu verfügen hatte. Als das sonst sehr brave Regiment „Dom Miguel-Infanterie“ unter einem furchtbaren Kreuzfeuer des Feindes zu schwanken begann, da sprengte er, den Säbel in der einen, den Hut in der andern Hand schwenkend, vor die Front und rief: „mir nach, Ihr Ungarn; kein Ungar läßt seinen Landsmann im Stich!“ Dies zündete und die Truppe folgte begeistert dem tapferen General, der wie durch ein Wunder unversehrt blieb. (Wie die A. A. Z. meldet, lag er vor der Schlacht in Verona krank; er litt am Rothlauf, ließ ich aber dadurch nicht hindern, am Kampfe Theil zu nehmen.) Bei dieser Gelegenheit sei noch besonders bemerkt, daß sowohl Ungarische Cavallerie als Infanterie an der ganzen Schlacht bei Solferino rühmlichen Antheil nahm. Die Meinung der Franzosen, das Ungestüm der Oesterreicher sei dem Umstande zuzuschreiben, daß nur Deutsche und Slaven im Kampfe gewesen, ist falsch; auch Italienische Truppen haben sehr tapfer gekämpft; das Regiment Wernhardt wurde sogar an erster Stelle belobt. Was das Zahlenverhältniß der streitenden Armeen anbelangt, so ist nicht zu vergessen, daß, obgleich im Centrum drei Corps gegen drei Corps gekämpft haben mögen, der numerische Unterschied doch erheblich war; denn während ein französisches Corps mindestens 30,000 bis 40,000 Mann stark ist, haben die wenigsten Oesterreichischen Armeecorps mehr als 20,000 höchstens 25,000 Mann. Mithin kann man, ohne viel zu fehlen, die Stärke der sieben Infanteriecorps, welche an diesem Tage von den zwei Oesterreichischen Armeen im Kampfe waren, auf etwa 140,000 bis 155,000 Mann annehmen, dagegen betrug die Stärke der alliirten Armeen: 60,000 Piemontesen, vier Französische Corps = 150,000 Mann, die Garde 10,000, zusammen 220,000 Mann. Die Cavallerie dürfte beiderseits in ziemlich gleicher Stärke gewesen sein.

Die „Presse“ schreibt. In dem amtlichen Berichte über unsere Verluste bei Magenta ist der Oberlieutenant v. Ottenthal vom 3. Bataillon des Kaiser-Jäger-Regiments als todt aufgeführt. Oberlieutenant v. Ottenthal ist jedoch nach neueren Nachrichten schwer verwundet des andern Tages vom Schlachtfelde weg nach Mailand gebracht worden.

Zu den Verlustangaben der am Mincio betheiligten österreichischen Corps macht die „Mil. Ztg.“ folgende Bemerkungen: Wir haben zu beklagen an Todten: 8 Stabs-, 86 Ober Offiziere und 2292 Soldaten, an Verwundeten: 4 Generale, 23 Stabs-, 466 Ober-Offiziere und 10,141 Soldaten, im Ganzen an Todten und Verwundeten: 13.020 Köpfe, ohne die Vermißten. Der Verlust der Offiziere zur Mannschaft ist wie 1 zu 20, ein ungeheures Verhältniß, wenn nun wir ferner annehmen, daß die engagirt gewesenen sieben Armee-Corps im Ganzen 160,000 Mann zählten, und die Vermißten auf einige Tausend veranschlagen, so stellt sich trotz des 12 stündigen Kampfes das Ergebniß heraus, daß der Verlust 12 pCt. der aufgebotenen Macht erreicht und nach eigenem Geständniß in gleichem Grade den Feind getroffen hat.

In Mailand hat sich ein Verein zu dem Zweck gebildet, Präcisionswaffen österreichischen Ursprunges zu sammeln und diejenigen Privatleute, welche solche besitzen, anderweitig zu entschädigen; mit den so zusammengebrachten Gewehren soll dem Garibaldi'schen Corps ein Geschenk gemacht werden. Die Mailänder National-Garde wird nunmehr vom Obersten Cerruti organisirt. — Die lombardische Akademie der Wissenschaften nahm die Benennung „National-Akademie“ an. Die Mitglieder verzichteten bis zur Beendigung des Krieges auf ihre Besoldungen, so wie auf die ihnen von Oesterreich verliehenen Orden.

Die „Gazz. di Milano“ meldet die Ernennung des Hrn. Giuseppe Finzi zum außerordentlichen Commissar für das vom Feinde befreite Land der Provinz Mantua. — Am 3. Juli begann der Dienst auf der Eisenbahn von der Ticino-Brücke nach Magenta; Mailand steht jetzt mit Turin und Genua in Verbindung. Die Linie von Magenta wird durch die Gesellschaft der Victor-Emanuels-Bahn betrieben.

Das Corps, das General Wimpffen jetzt in Toulon bildet und welches zur Landung im Venetianischen bestimmt ist, soll höchstens 10- bis 12,000 Mann starkt werden. Sobald Wimpffen mit Bildung seines Corps fertig ist, wird er von Toulon nach Livorno und zu Lande nach Rimini gehen, um dort von der Flotte aufgenommen zu werden. Ob auch sein Corps diese Straße einschlagen oder zur See um Italien herum nach dem nördlichen Adriatischen Meere gebracht werden wird, ist noch zweifelhaft; doch hält die „Indépendance“ Letzteres deshalb für wahrscheinlicher, weil die Aufregung im nördlichen Kirchenstaate durch das Erscheinen französischer Truppen bedeutend gesteigert werden würde.

Die englische Flotte im mittelländischen und adriatischen Meere ist 26 Schiffe stark, und war bisher in folgender Weise stationirt: In Corfu unter Commando des Admirals Fanshawe: der Marlborugh, der Brunswick, Princeß Royal, Renown, Euryale, Victor Emanuel, Osprey und die Kanonier-Schaluppe Lapwing. Im Hafen von Malta, unter dem Admiral Mundy: der Hannibal, Orion und St. Jean d'Acre; unter dem Admiral Condrington: Hibernia, Gaunet und Boxer. In Genua: der Terrible; in Livorno: der Conqueror, der seitdem Befehl erhalten hat, nach Malta zu segeln; in Neapel: der Centurion; in Marseille: die Kanonier-Schaluppe La Coquette. Im adriatischen Meere befanden sich bisher: der Vigilant, Argus und Assurance; in Palermo: der Scourge. Ferner in Konstantinopel: der Recruit und der Wanderer, und in der Levante: der Tartarus und Medium.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Juli. Se. Exc. der Herr Graf v. Rechberg, wird am Sonntag von Verona wieder hier eintreffen.

Der Herr FML. Freiherr v. Reischach, welcher in der Schlacht von Magenta verwundet und in München wieder glücklich hergestellt wurde, ist hier angekommen. Derselbe wird nach kurzem Verweilen wieder zur Armee in Italien reisen.

Die k. k. Beamten, welche aus der Lombardei in das k. k. Hauptquartier sich zurückzogen, werden vorläufig zu verschiedenen Dienstleistungen aushilfsweise verwendet und beziehen die früheren Gehalte ohne Schmälerung.

Auch in den evangelischen und israelitischen Bethäusern Wiens werden besondere Gebete um Sieg für die österreichischen Waffen gehalten.

Das dritte Wiener Freiwilligen-Bataillon wird nächste Woche nach Verona abgehen. Die zwei ersten Bataillone befinden sich schon dort.

Von angeblich authentischer Seite geht dem Wiener „Fremdenblatt“ folgende Mittheilung zu: Das Standrecht auf das Verbrechen „wider die Kriegsmacht des Staates durch Verleitung zum Treubruche, Desertion oder zu was immer für einer als Verbrechen zu behandelnden Verletzung des Gehorsams oder der Wachsamkeit“ wurde in der ganzen Monarchie publicirt, weil man fremden Emissären auf die Spur kam, welche besonders k. k. Truppen italienischer Nationalität zu oberwähnten Verbrechen verführen wollten. Resultatslos waren jedoch die verächtlichen Versuche dieser Elenden bei dem in jeder Beziehung ausgezeichneten, die betreffenden Truppenkörper beseelenden Geiste.

Deutschland.

In einem frankfurter Börsenbericht vom 3. Juli, schreibt man der „A.A.Z.“: Daß in Mitte des fortgesetzten Ungemachs der österreichischen Waffen die Papiere sich auf ihrem Curs behaupten, und sogar steigen, ist eine Erscheinung, die wohl überraschen, und mitunter auch mißdeutet werden kann. Patriotismus ist zwar niemals die Haupttriebfeder der Börse gewesen, und eben so wenig ist eine tief gehende und consequente politische Anschauung jemals ihre starke Seite gewesen. Dennoch würde man fehlgehen, wenn man die jetzige anscheinend anomale Börsenstimmung einer unpatriotischen Gesinnung oder der Kurzsichtigkeit zuschreiben wollte. Der Grund der Erscheinung liegt im Gegentheil in dem noch immer festwurzelnden Vertrauen auf Oesterreichs Macht und günstiges Geschick. Man hält den Kaiserstaat durch das bisherige Mißgeschick und die immerhin schmerzlichen — wenn auch durch jene des Feindes reichlich aufgewogenen — Verluste noch keineswegs für so geschwächt, um bereits für seine Erhaltung besorgt sein zu müssen; man hält eine günstige Wendung der Dinge noch immer für möglich, ja bevorstehend, und vergißt dabei nicht des Umstandes, daß eine einzige entscheidende Schlacht zu Gunsten der österreichischen Waffen für die Sache des Kaiserstaats (oder vielmehr für unser aller Sache) von weit größerer Bedeutung sein muß, als es die bisherigen Erfolge dem Feinde waren. Auch die sowohl moralische als materielle Unterstützung, welche für Oesterreich in dem nicht mehr zu bezweifelnden Eintreten Gesammtdeutschlands in die Kampflinie liegt, wird nicht außer Acht gelassen. Dazu kommen noch die schon von uns früher erwähnten Facta: Geldüberfluß und Mangel an schwimmendem Material, wozu sich am jüngsten Ultimo auch noch starke Contreminebedarf gesellte. Somit wäre die Festigkeit der Börsen auf ganz natürlichem Wege erklärt.

Die „Baierische Wochenschrift“ bringt unter der Aufschrift: „Der Krieg und preußische Führung“ einen Leitarartikel, welcher zuerst das in der „Preuß. Ztg.“ vom 17. Juni verkündete Programm der preußischen Politik als den europäischen, den deutschen und auch den wahrhaft österreichischen Interessen entsprechend darlegt und dann die Nothwendigkeit der einheitlichen Führung Preußens unumwunden ausspricht. „Im Süden wie im Norden,“ sagt das genannte Blatt, „ist Alles darüber einig, daß Preußen die militairische und diplomatische Leitung unbedingt übertragen werden muß.“ Ganz in demselben Sinne erklären sich Leitartikel und Briefe in den neuesten Nummern des „Nürnberger Korrespondenten.“

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Der „Moniteur“ veröffentlicht die erste Liste der für die italienische Armee eröffneten National-Subscription. An der Spitze stehen die Kai-

serin und der kaiserliche Prinz mit 50,000 Fr. Prinz Jerome mit 10,000 und Prinzessin Marie Clotilde mit 5000 Fr.; darauf folgen die Damen des Comité's mit je 500, der Kardinal Erzbischof von Paris auch mit 500, ferner sämmtliche Minister und die Präsidenten Troplong, Morny und Baroche mit je 1000 Fr.; der Herzog von Cambacérès mit 10,000, die Bank von Frankreich mit 50,000 Fr. 2c. Der Gesammt-Ertrag dieser ersten Liste stellt sich auf 216,710 Fr. 15 C. — Die römischen Angelegenheiten haben in den jüngsten Tagen dem Tuilerien-Cabinet viel Sorgen und Arbeiten gemacht. Der päpstliche Nuntius hat wiederholt lange Unterredungen mit dem Grafen Walewski gehabt, soll aber neuerdings eine gewisse Beruhigung erlangt haben. Wie es heißt, hat Graf Walewski sowohl dem Vertreter des heiligen Stuhles, als den hohen geistlichen Würdenträgern Frankreichs die Versicherung ertheilt, der Kaiser nehme die weltliche Macht des Papstes unter seine Bürgschaft. Die Haltung des „Moniteur" in Betreff der Vorgänge in Perugia beweist gleichfalls, daß die Regierung bemüht ist, in guten Beziehungen mit dem heiligen Stuhl und der Geistlichkeit zu bleiben. — Der „Nord" berichtet, daß der Kaiser von seinem Hauptquartier aus in directer Verbindung mit den bedeutendsten Cabineten Europa's steht. Die telegraphischen Depeschen nach Paris gehen von Valeggio über Alessandria, Turin und Lyon. — Wie man hier in militärischen Kreisen versichert, bestand der anfängliche Plan des Kaisers darin, eine Armee von mindestens 60,000 Mann, statt der 8000, die jetzt zu diesem Zwecke bestimmt sind, in der Nähe von Venedig an das Land zu werfen. Doch habe die Besorgniß, daß es nicht gelingen werde, ein solches Heer in der gewünschten Weise durch die Flotte zu transportiren und auszuschiffen, die Ausführung verhindert. — Prinz Jerome ist ziemlich unwohl. Die Kaiserin hat ihm gestern einen Besuch abgestattet. Herzog von Valmy, früher der legitimistischen Partei angehörig, soll nächstens eine durchaus im gouvernementalen Sinne gehaltene Flugschrift veröffentlichen.

Der „Siecle" kommt heute auf das ihm auferlegte ministerielle „Eingesandt" zurück. Er appellirt von dem Minister des Kaisers Louis Napoleon an den ehemaligen Präsidenten Louis Napoleon, dessen famoses Schreiben an E. Ney er mittheilt. Nicht schlecht ausgedacht vom „Siecle," der den Minister fragt, ob die römische Regierung säcularisirt, ob der Code Napoléon in Rom eingeführt, ob das päpstliche Gouvernement liberal sei — alles Dinge, die der Präsident der Republik damals verlangt hatte und der Kaiser heute noch verlangen soll.

Die Zahl der gefangenen Oesterreicher, welche vor der Schlacht von Solferino auf Kriegsschiffen nach Frankreich gebracht wurden, betrug nach dem pariser Moniteur 8393.

Der Pfeil-Corr. der „AZ." schreibt: Wie im April befinden wir uns zwischen Congreß-Gerüchten und Kriegsaussichten. Diesmal jedoch hätte der Congreß nur zu bestätigen und zu ratificiren, daß Europa endlich seinen Herrn gefunden hat. Der Krieg aber wäre der von Lord Derby vorausgesehene blutige, leidenschaftliche Begeisterungskampf Europa's gegen den Bonapartismus. Die Diplomatie arbeitet lustig auf einen Congreß los. Im Ministerium des Innern heißt es: am Ende des Monats werde Venedig und Verona gefallen sein, dann werde man Preußen gestatten, seine Mediation endlich an Mann zu bringen, spätestens im September werde der Congreß sich versammeln und vor dem Jahresschluß werde Europa des Kaisers Willen sich gefügt haben. Dann wird Preußen, an die ihm von Paris aus gestattete Mediation anknüpfend, die deutsche Frage stellen, und Louis Napoleon, in Anerkennung, daß Preußen sich nicht compromittirt hatte, wird sich ihm zugesellen, um wieder einmal eine Civilisationsaufgabe zu vollbringen, indem er auch die deutsche Frage zur Lösung bringt. Ich wiederhole mit Scham, was man hier zu sagen sich erdreistet. In welchem Sinne wird Louis Napoleon die deutsche Frage lösen? Der „Siecle" verräth es uns schon heute. Es ist Zeit, sagt er, eine neue Landkarte von Europa nach den Racenverwandtschaften anzufertigen, und nur unter dieser Bedingung Frieden zu schließen. Damit stimmen zwei officielle Thatsachen überein. Graf Cavour empfängt Kossuth in feierlicher officieller Audienz und Graf Walewski läßt den deutschen Regierungen Wort für Wort wie Fürst Gortschakoff sagen: es sei dem deutschen Bunde verboten, sich um irgend etwas zu bekümmern was außerhalb der von der Congreßacte ihm gesetzten Grenzen vorgeht. Louis Napoleon hat eben nicht mehr die Hände frei. Orsini hat ihm seinen Civilisationsberuf aufgedrungen, und die Revolution zwingt ihn die einmal gewählte Bahn einzuhalten. Den Italienern ist er schon wieder verdächtig. Herr Pietri ist in Italien einer weitverzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen, welche sehr bedenklich sein muß, weil sie alle unsere Minister allarmirte. Und doch thut Louis Bonaparte sein möglichstes! In Paris wird eine Revolution in Neapel mit der Indiscretion eines Theaterzettels angekündigt. In Marseille wird eine muratistische Expedition organisirt. Ich selbst kenne mehrere Personen, welche man dazu anwerben wollte. Es ist dies kein Geheimniß, denn man wirbt dafür in den Café's, auf den Boulevards. In London muß man wohl wissen was zu erwarten ist, was uns bevorsteht. Darum die Fortsetzung, die Vermehrung der schon ungeheuren Rüstungen; darum der eiligst aus London eingetroffene Befehl des Königs der Belgier, Tag und Nacht zu arbeiten, um die Forts von Antwerpen zu armiren. In militärischen Kreisen nimmt man es dem Prinzen Napoleon sehr übel, daß er mit dem 5. Armeecorps später als er sollte, in der Lombardei erschienen ist. Hätte Louis Napoleon die Schlacht bei Solferino verloren, würde man dem Prinzen die ganze Schuld beimessen, man würde sich nicht scheuen zu sagen: er habe dem Kaiser die Niederlage gewünscht. Man sagt es ja jetzt an öffentlichen Orten um mich herum! Der Prinz hatte die Ernennung des Herrn Pietri zum Minister des Innern hintertrieben. Er und der Prinz Jerome haben die Ernennung des Duc de Padoue durchgesetzt. Der Prinz Jerome sollte Chef der Interimsregierung oder Regent werden, und der Prinz Napoleon wollte erst 14 Tage nach der Abreise des Kaisers Paris verlassen. Wozu diese vierzehn Tage unter solchen Umständen? — Plötzlich erhielt der Prinz den formellen Befehl ohne Verzug abzureisen und die Kaiserin ward Regentin!

Spanien.

Nach Berichten den „Hb. Nachr." werden in Madrid derweilen Unterschriften gesammelt, um eine Kundgebung der Progressisten zu Gunsten Italiens zu veranstalten. Man arbeitet mit verdoppelter Thätigkeit an der Befestigung der balearischen Inseln. — Das Gericht, Herr Isturitz werde von dem Gesandtschaftsposten in London abberufen werden, wird von dem „Fr. J." für falsch erklärt. — Der „Espana" zufolge würde die Herzogin von Parma demnächst den Königinnen von Spanien und England Besuche abstatten. — Der Herzog von Osuna hat auf seine Emolumente als Botschafter in Petersburg zu Gunsten des Staates verzichtet. Die Königin sagt ihm in der „Gaceta" öffentlich Dank dafür.

Schweiz.

Nach einer tel. Depesche des „Schw. M." hat am 3. d. in Zürich die Eröffnung des eidgenössischen Schützenfestes unter ungeheurem Zusammenfluß von Menschen stattgefunden. Die Festredner Dubs und Kurz hoben namentlich den Contrast des Festes, die Anwesenheit der Bremer Gäste gegenüber dem italienischen Krieg hervor. Der Festgruß war von Herwegh. Die Frauen Neumünsters überreichten eine Fahne an die Bremer.

Großbritannien.

London, 5. Juli. Die Abreise der königlichen Familie nach Osborne, die gestern stattfinden sollte, ist auf übermorgen verschoben worden, da die Königin morgen den Vorsitz bei einem Kabinetsrath führen wird, und jetzt heißt es auch, daß die gewöhnliche Herbstreise nach Schottland in diesem Jahre unterbleiben werde, woferne nicht in den nächsten Monaten die politischen Angelegenheiten in ein ruhigeres Stadium getreten sein sollten.

Der auf Thom. Duncombe's Motion erschienene parlamentarische Ausweis, die Mission der britischen Militair-Bevollmächtigten bei den drei kriegführenden Armeen betreffend, ist, wie man erwartete, sehr dürftig ausgefallen. Vorerst wird darin gesagt, daß die britischen Bevollmächtigten „keine schriftlichen Instructionen" erhalten haben. Er bringt also nur die Korrespondenz mit den Regierungen, die um Zulassung der britischen Offiziere ersucht wurden. Die Korrespondenz in Betreff der Sendung des Obersten Claremont in das französische und des Obersten Cadogan in das sardinische Hauptquartier war genau derselben Art, wurde aber per Telegraph und in Chiffern geführt und kann daher nicht veröffentlicht werden.

Eine Zuschrift an die „Times" sagt: „Eine furchtbare neue Waffe ist das französische „Schwert-Bajonnet" (Yatagan Bajonnet), gegen welches weder das alte Bajonnet des österreichischen Fußsoldaten noch seine überlegene Körperkraft aufkommen kann. Dieses Schwert-Bajonnet erwidert nicht bloß Stoß für Stoß, sondern im Zurückziehen durchschneidet es zugleich die Arm- oder Beinsehnen des Gegners und macht ihn so kampfunfähig, ehe der Todesstoß erfolgt. Zudem wird der französische Soldat angewiesen seine Waffe wie einen englischen Quarterstaff horizontal mit dem Kopf des Gegners zu wägen und zu schwingen, und mit einer geringen Bewegung im Segment eines Cirkels wird die scharfe Schneide über Hals, Brust oder Gesicht des Feindes, ja manchmal dreier in Reih und Glied nebeneinander stehenden Gegner gezogen. Dieser neuen Angriffsart kann man nicht mit dem altmodischen Bajonnet begegnen; daher schlägt der österreichische Soldat in seiner Verzweiflung mit dem Kolben seines umgedrehten Gewehres zu. Auf dem Schlachtfelde von Magenta hat man in der That wahrgenommen, daß einer ungewöhnlich großen Anzahl gefallener Oesterreicher der Leib aufgeschlitzt, hingegen den französischen Leichen, besonders der Zuaven, der Schädel eingeschlagen war. Indessen, daß der deutsche Infanterist anstatt des Bajonnets gern den Kolben braucht, ist gerade nichts neues; man erinnere sich der Schlachten an der Katzbach und bei Großbeeren. Ob es klug, ist freilich eine andere Frage, da der Mann sich blosgibt und der Kolben leicht abbricht, wo dann der Soldat ganz wehrlos steht. Das in den deutschen und österreichischen Heeren eingeführte Hau-Bajonnet ist freilich nicht so wirksam wie der Yatagan.

Dänemark.

Die Bundescontingentfrage, schreibt man der „Nat. Ztg." aus Kopenhagen vom 30. Juni, wird bei uns noch fortwährend discutirt. „Fädrelandet" bespricht dieselbe jetzt fast täglich, und „Dagbladet" gibt der Regierung den Rath die dänischen Officiere durch Freiwillige, in den Herzogthümern geboren, zu ersetzen und den Herzogthümern Holstein und Lauenburg allein die Mobilisirungskosten aufzuerlegen. Der preußische Gesandte, so geht hier das Gerücht, soll jetzt täglich im Kriegsministerium vorfragen wie weit die Ausrüstung des Contingents gediehen ist.

Italien.

Einem Handelsschreiben entnimmt der „Schw. M." die Nachricht, daß nunmehr — nach sardinischem Befehl — alle in die von Oesterreich verlassenen Theile der Lombardei eintretenden Handelsgüter nach dem bisherigen österreichischen Zolltarif verzollt werden müssen und eine Begünstigung der aus dem Zollverein stammenden Güter nicht mehr bestehe. (Erste materielle Frucht der „Befreiung" Italiens.)

Die Stellung der französischen Regierung zu dem heiligen Stuhl ist fortwährend eine sehr merkwürdige. Während das Pays und andere Regierungs-Journale die römischen Staaten ohne Unterlaß als unter der hohen Protection Frankreichs stehend darstellen, bringt die Patrie heute eine Mittheilung, worin angekündigt wird, daß Anstalten getroffen worden sind, um die Legationen gegen jeden Angriff zu vertheidigen. „Bekanntlich sind" — so meldet das genannte Blatt — „viele Romagnolen nach Toscana ausgewandert, um am Unabhängigkeitskriege Antheil zu nehmen. Der piemontesische Oberst Mezzacapa wurde nach Florenz gesandt, um diese Freiwilligen zu instruiren, aus denen man eine kleine Division, ungefähr 8000 Mann stark, bildete. Man wollte diese Leute erst nach Alessandria senden, um sie dort militärisch zu organisiren; die Ereignisse in den Legationen haben jedoch eine Aenderung in ihrer Bestimmung zur Folge gehabt. Ein Brief aus Florenz vom 20. Juni meldet uns nämlich, daß die Division Mezzacapa nach Bologna und Ferrara abgehen sollte, um an der Vertheidigung dieser beiden Städte Theil zu nehmen."

Die Stadt Ravenna hat dem Admiral Jurien die Schlüssel ihrer Thore angeboten; aber der Admiral gab der Deputation eine abschlägige Antwort; auch der Stadt Ancona, welche am 28. Juni dem Beispiel Ravenna's folgte, ward dieselbe Antwort zu Theil.

In Neapel ist zu Ende des vorigen Monats ein abermaliger Amnestie-Erlaß erschienen, wodurch nicht weniger als 168 Verbannte das Recht erhalten, unbehindert in ihre schöne Heimath wieder zurückkommen zu dürfen und den noch übrigen die Aussicht auf die königliche Gnade verheißen wird, falls sie bei Sr. Maj. schriftlich darum bitten und in ihrem Bittgesuche versprechen, künftighin im Staate so zu leben, „wie es einem jeden ehrbaren Unterthan geziemt."

Wie marseiller Depeschen der „Indépendance" melden, geht Fürst Ottajano in Erwiederung der Mission Lord Elliot's als Gesandter nach London.

Ueber die Ruhestörungen in Messina (Sizilien) bringt der „Volksfreund" folgende nähere Mittheilungen: „Die Bewegung, welche am 27. Juni in Messina stattgefunden, war nach allen Anzeichen ein verfrühter Ausbruch, der nur aus der Uneinigkeit der Parteien entsprungen sein konnte, da man für den Ausbruch einer vollendeten Revolution den Monat August festgesetzt hatte, weil man zur Zeit der stark besuchten Messe durch die Anwesenheit vieler Fremden die Aufmerksamkeit der Regierungsorgane weniger auf sich zu ziehen hoffte, als zu einer andern Zeit. Es war bereits alles nach einem reiflich überlegten Plane angezettelt und auch die nothwendige Vorsorge getroffen, um in dem geeigneten Augenblicke die ganze Meute loszulassen. Die Citadelle, welche stark besetzt ist, sollte durch Verrath genommen werden, worauf die sechs vertheidigten Forts ebenfalls in die Hände der Umsturzpartei übergegangen wären. Was an der ganzen Sache höchst beachtenswerth — ist, daß einige Tage vor dem Ausbruche der Unruhen bei der Propaganda sehr viel französisches Geld umlief.

Serbien.

Die serbische Regierung hat die Annahme türkischer kleinerer Silbermünzen in den Staatskassen verboten. Da Serbien als unterthäniges Land das Hoheitsrecht der eigenen Münzprägung nicht besitzt, so muß es sich natürlich mit den Münzen anderer Herren versehen. Da sollte man wohl annehmen, daß die Münze des Suzerains von Serbien, d. h. des Sultans, wohl das erste Recht hätte, in Serbien die Landeswährung zu sein, der Fall, wo der „Vasall" das mit dem Stempel seines Lehensherrn versehene Geld verbietet, dürfte kaum jemals vorgekommen sein.

Türkei.

Am 18. Juni fand, nach Berichten aus Mostar, nahe bei Gazko ein Scharmützel zwischen den durch Achmed Pascha befehligten türkischen Truppen und den Insurgenten der Umgegend statt. Die türkischen Truppen schlugen die letzteren bald in die Flucht. Verfolgt durch die Türken, fielen 30 Aufständische in ihre Hand, und nachdem man erkannt hatte, daß sie zu einer Räuberbande gehörten, welche einige Wochen vorher mehrere mit Mundvorräthen beladene und für die türkischen Soldaten zu Niksic bestimmte Pferde geplündert hatte, wurden die meisten alsbald enthauptet; die andern, neun an der Zahl, wurden vorgestern Abend hierher gebracht und in das Gefängniß gesetzt.

Auch in Konstantinopel, wird der „K. Z." zufolge, für die Verwundeten der österreichischen Armee auch hier eine Kollecte gemacht, sie ergab schon gleich am ersten Tage die Summe von 32,000 Piastern. Aus Adrianopel sind gleichfalls für diesen Zweck 15,000 Piaster eingegangen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

* In einigen Tagen, am 18. d. M., beginnen in Wien im k. k. Finanzministerium die Sitzungen der Central-Enquete-Kommission zur Erforschung der Lage der Industrie Oesterreichs und des Einflusses, welchen die bestehenden Zollsätze auf dieselbe übten. Das Präsidium ist dem k. k. geheimen Rathe Freiherrn v. Baumgartner anvertraut, dem der k. k. Sektionschef des Finanzministeriums Ritter v. Hock als Vicepräsident zur Seite stehen wird.

Paris, 7. Juli. Schlußcourse: 3perzentige 63.95. 4½ perz. 95. Staatsbahn 453. Credit-Mobilier 685. Lombarden 487.

London, 7. Juli. Consols 93⅜.

Krakau, 8. Juli. Im Laufe dieser Woche sind große noch auf zwei bis drei Monate ausreichende Getreide-Vorräthe auf die Grenze des Königreichs Polen angefahren worden. Ungünstige Berichte von ausländischen Märkten, besonders aber die Aussicht auf eine reichliche Ernte, wirkten auf den hiesigen Markt nachtheilig ein; Weizen stand im Durchschnitt auf 16, 17, — 18 fl. pol., schöner, wenig zusammengewachsener 19—20 fl. pol., sehr schöner, trocken eingebrachter 21, 22—23 fl. pol., Korn im Durchschnitt 13, 13½—14, sehr schönes, frisch ausgedroschenes 14½—15 fl. pol., Gerste 9, 9½—10 fl. pol., die schönste in kleinen Partien 11—12 fl. pol. Erbsen 15—16, schöne, weiße Küchen-Erbsen 17—17½ fl. pol., Hirse ist wiederum im Preise gefallen und man zahlte sie mit 14—15, fl. pol. Raps war in ausgezeichnet schönen Gattungen zum Verkauf ausgestellt; man forderte 19—20 fl. pol. mit Beistellung an den Bestimmungsort, die Käufer wollten jedoch nur mit Termin von 4—6 Wochen zahlen; der Umsatz war deshalb schwach und nur kleine Partien wurden zu diesem Preise mit Anfuhr an Ort und Stelle gekauft. Auf dem heutigen krakauer Markte war der Verkehr ein schwacher. Es war zehnmal mehr Getreide zum Verkauf ausgestellt als angekauft werden konnte und wurde dasselbe heute mit 2 fl. 10 kr., 2 fl. 15 kr., 2 fl. 25 kr. öst. W. bezahlt. Schönes Korn stand 2 fl. 30 kr., 2 fl. 50 kr. öst. W. der nied. Metzen. Von Weizen wurde etwas zum Preise von 3 fl., 3 fl. 15 kr., 3 fl. 25 kr. schöne, reine Gattungen zu 3 fl. 50 kr., 4 fl. öst. W. abgesetzt. Gerste, Hafer und Erbsen, die zum Verkauf ausgestellt waren, fanden gar keine Nachfrage. Raps war von Galizien zum Verkauf ausgestellt. Kleine Partien davon wurden auf spätere Beistellung zu 6 fl. 50 kr., 6 fl. 75 kr., 6 fl. 85 kr. öst. Währ. den Korez verkauft.

Krakauer Cours am 8. Juli. Silberrubel in polnisch Courant 112 verlangt, 108 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 350 verl., fl. 338 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 73 verlangt, 70 bezahlt. — Russische Imperials 11.30 verl., 11.— bez. — Napoleond'or's 11.20 verl., 10.90 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.45 verl., 6.20 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.50 verl., 6.25 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99 verl., 97½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 93.— verl., 89.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 70.— verl., 67.— bez. — National-Anleihe 74.— verlangt, 71.— bezahlt, ohne Zinsen. Neue Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 140 verl., 134 bez.

Neueste Nachrichten.

Eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Verona vom 7. Juli Nachts zufolge, berichtete der aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte k. k. Regiments-Doctor Stark, daß eine Anzahl von verwundeten und in Gefangenschaft gerathenen k. k. Officieren sich in Castiglione delle stiviere befindet und daß dieselben von den gleichfalls gefangenen österreichischen Militärärzten behandelt werden.

Die Namen derselben, von denen einige in den Verlust-Eingaben als todt oder vermißt angegeben waren, werden nachstehend zur theilweisen Beruhigung der Angehörigen ungesäumt veröffentlicht: Oberst von Mariassy und Major Dobrowollny von Wasa Infanterie Nr. 60; Major Grihicic, die Hauptleute Bereny und Fekete, Oberlieutenant Mutschlechner, die Lieutenants Prinz Ysenburg (war als todt angeführt) und Kibli und Kadet Bum von Erzherzog Franz Karl Infant. Nr. 52; Hauptmann Bongard, die Lieutenants Hiebaum (war als todt angegeben), Mally und Starz von Kinsky Infant. Nr. 47; die Lieutenants Baron Breidbach, Ninni und Kunze vom Kaiser-Jäger-Regimente; die Lieutenants Fangor und Vossaczek von Culoz Infanterie Nr. 31; Hauptmann Conte und Lieutenant Richter von Wernhardt-Infanterie Nr. 16; Lieutenant Veselic (war als todt angeführt) und Lieutenant Isser von Belgien Infanterie Nr. 27; Lieutenant Waleer von Erzherzog Ernst Infanterie Nr. 48; Hauptmann Freund von Erzherzog Ludwig Infanterie Numero 8; Oberlieutenant Marton von Erzherzog Leopold Infanterie Numero 53 (war als todt angeführt); Hauptmann Nachtmann vom 14. Jäger-Bataillon (war als todt angeführt); Rittmeister Boronkay und Oberlieutenant Baron Henneberg (war als todt angeführt) von König von Preußen Husaren Nr. 10.

Major Microix, von Wernhardt Infanterie Nr. 16, und Hauptmann Leinner von Thun Infanterie Nr. 29 sind ihren Wunden erlegen.

Tel. Dep. der Oest. Corresp.

Paris, 8. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht heute die Depesche über den Waffenstillstand und fügt hinzu, man solle sich über die Tragweite desselben keiner Täuschung hingeben; es handle sich nur um einen Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Armeen, der den Unterhandlungen des Friedens freies Feld gönne, gleichwohl von jetzt ab das Ende des Krieges noch nicht vorhersehen lasse.

London, 7. Juli. Se. Majestät der König der Belgier ist heute nach dem Continent abgereist. Die Regierung fordert eine Erhöhung des Armeebudgets um 1,261.000 £.

London, 8. Juli. Gestrige Nachtsitzuug des Oberhauses. Lord Derby fragt an, ob die morgige Italien betreffende Motion Stratfords mit Einvernehmen des Cabinets stattfinde; Granville dieß verneinend sagt, die Regierung werde ihr nicht opponiren.

Im Unterhause erklärt Wood auf eine Interpellation Fitzgeralds, die Regierung habe den deutschen Höfen keine Englands italienische Politik betreffende Note zugeschickt. Lord Russell erklärt sich auf eine Interpellation Kinglake's bereit, Cramptons Depesche, welche sich auf das russisch-französische Einvernehmen bezieht, vorzulegen, verweigerte dagegen den Bericht in Betreff Perugias, weil derselbe unvollständig sei.

Bern, 7. Juli. Die Franco-Sarden zu Bormio erhalten noch immer Succurs. Französische Patrouillen streifen bis an die Schweizergränze.

Triest, 8. Juli. Der kgl. neapolitanische Kriegsdampfer „Maria Theresia" ist mit 52 Mann und 8 Kanonen von Messina und Brindisi hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 8. Juli 1859.

Angekommen sind die HH. Gutsb.: Vitalis Grzybowski a. Rakowa. Ladislaus Michalowski a. Polen. Dominik Makarowicz a. Rußland. Sewerin Soltykowski a. Polen.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Zdzislaus Bobrowski n. Galizien. Eustasius Dobiecki n. Szczawnice. Br. Adolf Lipowski n. Galizien. Br. Ludwig Pongratz n. Ungarn. Alexander Trzaskowski n. Szczawnice. Franz Woinarowski n. Galizien.

Amtsblatt.

Z. 3471. **Edict.** (561. 2—3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów wird bekannt gemacht, daß Apollonia Górska aus Ulanów, sub praes. 1. April 1959 Zahl 1941 um Zulassung des Zeugenbeweises über den um die Osterfeuertäge des Jahres 1853 auf dem Fluße Wieprz unweit des Dorfes Gęsia karczma im Königreiche Polen durch Ertrinken stattgefundene Tod ihres Ehegatten Andreas Górski aus Ulanów die Bitte gestellt hat.

Ueber dieses Gesuch wird für Andreas Górski ein Curator in der Person des Rzeszower Adv. Hrn. Dr. Lewicki mit Substituirung des Tarnower Adw. Hrn. Dr. Serda und als Ehebandsvertheidiger der Rzeszower Advokat Hr. Dr. Rybicki mit Substituirung des Tarnower Adv. Dr. Stojałowski aufgestellt, und die Einvernehmunng der Zeugen eingeleitet.

Mit Einleitung dieses Verfahrens wird mit diesem Edicte verlautbart und werden alle, die von dem Leben des Andreas Górski oder den Umständen seines Todes einige Kenntniß haben, aufgefordert, binnen sechs Monaten vom Tage der letzteu Einschaltung dieses Edictes gerechnet, diesem Gerichte oder dem Curator Dr. Lewicki die gehörige Anzeige zu machen.

Beschlossen im Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Rzeszów, den 24. Juni 1859.

Nr. 2288. präs. **Kundmachung.** (542. 3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Wieliczka wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur versteigerungsweisen Verpachtung der Gemeindejagden des hiesigen Amtsbezirkes auf die Zeit vom 1. September 1859 bis dahin 1864 die Licitationen an nachstehenden Terminen hieramts werden abgehalten werden, und zwar:

I. Am 14. Juli 1859 Vormittags 9 Uhr für die Gemeinden Biczyce, Biskupice mit Trąbki und Darczyce, Bodzanów, Bogacice mit Czarnochowice, Brzegi, Byszyce, Chorągwica, Dobranowice mit Wola Dobranowska, Gorzków Janowski, Grabie Badeni, Grajów Jankówka, Janowice Horn, Jawczyce und Kokołów mit Śledziejowice.

II. Am 14. Juli 1859 Vormittags 9. Uhr für die Gemeinden Koźmice wielkie, Koźmice małe, Krzyszkowice, Lazany, Mietniow, Pawlikowice mit Taszyce, Przebierzany, Raciborsko mit Witkowice, Rożnowa, Siercza mit Klasno und Wolica, Sygneczów mit Sroczyce, Sławkowice mit Brzezowa, Sułów, Sułków, Surówki mit Kawki, Bugaj.

III. Am 16. Juli 1859 Vormittags 9 Uhr für die Gemeinden: Szczygłów, Tomaszkowice, Wola Podłazańska mit Zabłocie, Maławieś mit Strumiany, Zborówek, Zymbrzeg mit Szczurów, Bienkowice, Sędzimir, Dziekanowice, Fałkowice, Gdów mit Grzybowa, Kunice, Nizowa, Nowawieś, Sieraków mit Zbyszówka, Winiary mit Rudnik et Husisko, Zabawa.

Als Fiscalpreis wird der bei der letzten Licitation erzielte Bestboth festgesetzt, welcher sammt den übrigen Licitationsbedingungen in der hieramtlichen Registratur eingesehen werden kann.

Vom k. k. Bezirksamte.

Wieliczka den 15. Juni 1859.

N. 10.766 **Lizitations-Ankündigung.** (524. 3)

Am 21. Juli 1859 um 10 Uhr Vormittags wird im Zwecke des Verkaufes des ehemaligen Zoll- und Dreißigstamtsgebäudes in Barwinek (Kreis Jaslo, Bezirk Dukla) sammt Nebengebäuden und der dazu gehörigen Grundarea von zusammen 1 Joch 539 Quadrat-Klaftern an Ort und Stelle eine Licitation abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt 1412 fl. 25 kr. öst. W., wovon 10% als Vadium zu erlegen sind.

Bis inclusive 19. Juli 1859 12 Uhr Vormittags werden auch schriftliche, mit dem Vadium belegte und mit einer Stempelmarke von 30 Neukreuzer versehene Offerte bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Jasło, dagegen bei der delegirten Licitationskommission in Barwinek vor dem Beginne der mündlichen Licitation angenommen werden.

Die näheren Licitationsbedingnisse können bei der genannten kais. kön. Finanz-Landes-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 16. Juni 1859.

N. 4255. **Kundmachung.** (541. 3)

Mit 16. Juli 1859 tritt in dem Orte Biecz Jasłoer Kreises eine Posterpedition in Wirksamkeit, welche sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befassen und die diesfälligen Correspondenzen, Zeitungen, Geldbriefe und Frachtstücke gelegentlich der zwischen Neusandec und Sanok bestehenden wochentlich zweimaligen Mallepost und fünfmaligen Reitpost versenden und beziehen wird. Zum Bestellungsbezirke dieser Posterpedition gehören die Orte: Biecz mit Bełna, Bednarówka, Bienarowa, Bugaj, Głęboka, Grudna, Kępska, Harklowa, Jabłonica, Kwiatonowice, Korczyna, Kryg, Kunowa, Libusza, Lipinki, Lissów, Lissówek, Moszenica, Ołpiny mit Sworzowa, Szerzyny und Zurowa, Olszyny, Pagorzyna, Racławice, Rozembark, Rozdziele, Sietnica, Siepietnica, Skoloszyn, Sławencin, Strzeszyn, Święcany, Szerzyny, Wójtowa, Załawie.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 19. Juni 1859.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorn. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Wiener-Börse-Bericht vom 8. Juli.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	60.—	61.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	73.50	73.75
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65.—	65.50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	56.—	56.50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	290.—	300.—
„ 1839 für 100 fl.	106.—	107.—
„ 1854 für 100 fl.	106.50	107.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastung-Obligationen		
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90.—	92.—
von Ungarn . . zu 5% für 100 fl.	64.—	65.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	62.—	63.—
von Galizien . . zu 5% für 100 fl.	65.—	66.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	62.—	63.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	62.—	63.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	72.—	84.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.	—	
Actien.		
der Nationalbank . . . pr. St.	860.—	865.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	189.—	189.50
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	530.—	535.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1810.—	1815.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	266.—	266.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	130.—	131.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	127.—	128.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	102.—	104.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	380.—	385.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	180.—	190.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	320.—	330.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	96 50	97.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	92.—	93.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	82.—	83.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . pr. St.	92.—	93.—
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	98.—	99.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	73.—	74.—
Salm zu 40 „ „	40.—	41.—
Palffy zu 40 „ „	34.—	35.—
Clary zu 40 „ „	32.50	33.—
St. Genois zu 40 „ „	35.50	36.—
Windischgrätz zu 20 „ „	22.—	23.—
Waldstein zu 20 „ „	24.50	25.—
Keglevich zu 10 „ „	12.50	13.—
3 Monate. Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	118.25	118.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	118.25	118.50
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	103.50	104.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	137.—	137.25
Paris, für 100 Franken 3%	54.40	54.60

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —42 Nkr.	6 fl. —44 Nkr.
Kronen	19 fl. —— „	19 fl. — 3 „
Napoleonsd'or	10 fl. —95 „	10 fl. —97 „
Russ. Imperiale	11 fl. —15 „	11 fl. —17 „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.-Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
8	2	329'' 15	18·6	64	West schwach	heiter		8·8	20·5
	10	329 16	14·8	77	Nord „	trüb			
9	6	328 28	14·6	88	Ost „		Regen		

FAHRPLAN

für die Personen-Züge auf der k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn vom 15. November 1858 angefangen bis auf Weiteres.

von Krakau nach Rzeszów

Station	Pers.-Zug Nr. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Pers.-Zug Nr. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter Zug Nr. 5 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Krakau	Abends		8	30		Vorm.		10	30		Früh		5	40	
Bierzanów	8	44	8	45		10	43	10	44		5	57	6	—	2
Podłęże	9	1	9	4	6	10	59	11	2	15	6	20	6	25	
Klaj	9	20	9	20		11	17	11	17		6	45	6	46	
Bochnia	9	36	9	41		11	32	11	37		7	6	7	16	
Słotwina	10	1	10	5	8	11	57	12	1		7	41	7	51	7
Bogumiłowice	10	35	10	35		12	30	12	30		8	29	8	30	
Tarnów	10	47	10	55	10	12	42	12	50	4 11 12	8	45	9	—	
Czarna	11	29	11	30		1	23	1	24		9	43	9	46	
Dębica	11	49	11	54		1	42	1	47		10	9	10	16	12
Ropczyce	12	14	12	16		2	7	2	10		10	41	10	44	
Sędziszów	12	29	12	35		2	22	2	27		11	.	11	15	4
Trcziana	12	54	12	56		2	45	2	47		11	37	11	40	
Rzeszów	1	20	Nachts		2	3	10	Nachm.		6	12	10	Mittag		

von Rzeszów nach Krakau

Station	Pers.-Zug Nr. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Pers.-Zug Nr. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter-Zug Nr. 6 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Rzeszów	Nachts		1	25	1	Vormit.		10	20		Nachm.		3	10	3
Trzciana	1	49	1	51		10	43	10	45		3	41	3	44	
Sędziszów	2	10	2	15		11	3	11	8	5	4	7	4	17	11
Ropczyce	2	28	2	31		11	20	11	23		4	33	4	35	
Dębica	2	51	2	56		11	43	11	48	7	5	—	5	10	
Czarna	3	15	3	16		12	6	12	7		5	33	5	38	9
Tarnów	3	50	3	58		12	40	12	48	3 11 12	6	20	6	35	
Bogumiłowice	4	10	4	10		1	—	1	—		6	48	6	49	
Słotwina	4	40	4	44		1	29	1	33		7	27	7	35	
Bochnia	5	4	5	9		1	53	1	58	9	8	—	8	9	
Klaj	5	25	5	25		2	13	2	13		8	29	8	30	
Podłęże	5	41	5	44	7	2	28	2	31		8	50	9	4	1
Bierzanów	6	—	6	—	5	2	46	2	47	16 17	9	24	9	27	
Krakau	6	15	Früh			3	—	Nachm.			9	45	Abends		

von Krakau nach Wieliczka

Gemischter Zug Nr. 13

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Früh		7	15
Bierzanów	7	46	7	48
Wieliczka	8	—	Früh	

von Wieliczka nach Niepolomice

Gemischter Zug Nr. 14

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Früh		8	50
Bierzanów	9	—	9	4
Podłęże	9	30	9	43
Niepolomice	9	55	Vorm.	

von Niepołomice nach Wieliczka

Gemischter Zug Nr. 15

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Vorm.		10	40
Podłęże	10	50	11	—
Bierzanów	11	26	11	28
Wieliczka	11	40	Vorm.	

von Wieliczka nach Bierzanów

Personen-Zug N. 16 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		2	25
Bierzanów	2	35	Nachm.	

von Bierzanów nach Wieliczka

Personen-Zug N. 17 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Bierzanów	Nachm.		2	55
Wieliczka	3	7	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau

Gemischter-Zug Nr. 18

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	10	6	12
Krakau	6	45	Abends	

Anmerkung.

Der Personen-Zug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz und Granica.
dtto Nr. 2 dtto dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica und Myslowitz.
dtto Nr. 3 dtto dtto **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica.
dtto Nr. 4 dtto dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz.
Die gemischten Züge Nr. 14 und 15 verkehren an Sonn- und Feiertagen **nicht**.
Die Personen-Züge Nr. 16 und 17 schließen sich in Bierzanów an den Zug Nr. 4 an.

Krakau, am 1. November 1858.

Von der k. k. priv. gal. Carl-Ludwig-Bahn.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“ Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.